

Dokumentation Landschaft-Flora-Fauna  
ehem. Rangierbahnhof Tempelhof/Östlicher Teil  
Arbeits-Titel Südgelände No. 2  
Status 4. April 2020

---

Vorliegende Zusammenstellung bemüht sich alle bislang ermittelten Fakten über Flora, Fauna und stadtklimatischer Bedeutung dieses weitgehend unbekanntes Bahngeländes zu dokumentieren. Kurz südlich des S-Bahn-Rings hat sich ein Refugium entwickelt das schon nach aktueller Datenlage eine Untersuchung für eine besondere Unterschutzstellung evtl. als NSG verdient hätte. Der besondere Dank gilt allen die mit Fachwissen und Leidenschaft beigetragen haben  
*(Foto: Angela von Lührte, Gottesanbeterin auf Südgelände 2, 24.9.19).*



## 1. Anlass

Dies ist das letzte innerstädtische Refugium dieser Art und Dimension und muss auch aus stadtklimatischen Gründen gesichert werden. Aufgrund bisheriger Erkenntnisse läßt sich die Wertigkeit für den Naturschutz in einer Reihe mit dem Südgelände-Park, NSG Grünauer Kreuz und Biesdorfer Sand einschätzen.

Die urbane Lage und derzeitige Immobilienpolitik der Deutschen Bahn bewirken ein permanentes Bedrohungsszenario einer wie immer gearteten Vermarktung als Bauland.

In den letzten Jahrzehnten wurden stadtweit über 400 Hektar Bahnflächen aufgegeben. Nach Umsetzung aller Bauprojekte und Planungen dürfte sich der Lebensraumverlust für Eidechse und Co. auf über 320 ha summieren.

Weiterem Stadtlandschafts-Frass stellt sich ein aktives Überführungsgleis zwischen Nord-Süd-Strecke und Ringbahn entgegen - könnte aber langfristig „umorganisiert“ werden. Zudem schwebt das Gerücht über den evtl. Bau eines Betonwerks mit entsprechenden Totalverlust wie an der A 100-Baustelle in Neukölln zu besichtigen.

## 2. Das Areal

### 2.1 Lage und Abgrenzung des Gebiets (Anlage A)

Das Untersuchungsgebiet liegt im Berliner Bezirk Tempelhof-Schöneberg, Ortsteil Schöneberg und hat eine Gesamtgröße zwischen 10 – 12 ha wobei die Kernzone auf 8 ha geschätzt wird. Eine konkrete Festlegung bleibt einer sinnvolle Festlegung zum Norden hin sowie der Klärung der östlichen Flurstücksgrenzen vorbehalten.

Es handelt sich um den restlichen Teil des ehemaligen Rangierbahnhofs Tempelhof mit einer linearen Einfassung in Nord-Süd-Richtung durch Schallschutzwand und Backsteingemäuer. Diesen Rahmen bildet die hochfrequentierte Anhalter Bahn im Westen und eine für die Öffentlichkeit wenig zugängliche Industriezone im Osten.

Im Norden spaltet als imaginärer Abschluss ein ehemaliger Bahndammkörper die Gleisanlage in zwei Strecken wogegen das Terrain Im Süden mit dem abrupten Abgrund der Prellerweg-Strassenunterführung endet.

## 2.2 Landschaftliche Entwicklung und Nutzungsgeschichte

Der Bau des Rangierbahnhofs Tempelhof (ehem. Kürzel Tfr) begann 1875 und wurde bis 1890 zur Ringbahn weitergeführt. Nach schrittweisen Erweiterungen bis in die 1930er Jahre betrug die Gesamtfläche ca. 30 Hektar. Ab 1952 fand nur auf dem östlichen Teil noch für einige Jahre ein Restbetrieb statt.

Seit 1974 bemühte sich der West-Berliner Senat bei der DDR um innerstädtische Bahnflächen u. a. dem sogenannten „Südgelände Schöneberg“. Intention war die Expansion der Stadtautobahn (Westtangente) aber auch der Bau eines neuen Südgüterbahnhofs. Noch 1980 sollen dort Rodungen zur Vorbereitung erfolgt sein.

Ein Bündnis aus Bürgerinitiativen und Politik stoppte alle Pläne durch den Nachweis des ausserordentlichen Naturschutzwertes des Geländes. Dies war seinerzeit ein Novum für die traditionelle Fachwelt und Aufbruch in die moderne Stadtökologie.

Im Rahmen einer völlig neuartigen Bundesgartenschau sollte dann 1995 auf dem kompletten Areal ein urbaner Naturpark entstehen. Diese Veranstaltung zog jedoch Richtung Cottbus und die Deutsche Bahn überliess trotz Diskussionen nur jene bekannten 18 Hektar als Naturpark. Nicht ganz selbstlos sondern als Kompensation für Eingriffe in die Natur der Innenstadt.

Mit der Fertigstellung der Nord-Süd-Bahnstrecke (Anhalter Bahn) 2006 verschwand der östliche Teil hinter Schallschutzwänden aus dem öffentlichen Bewußtsein. Flora und Fauna verblieben in fast völliger Ungestörtheit.

## 3. Grundlagenermittlung

### 3.1 Geologie, Topographie und Boden

#### Geologie

Wir befinden uns hier auf Teltower Hochfläche die als flachwellige Grundmoränenbildung süd- bis südwestlich des Berliner Urstromtals bis zum Dahme-Spree-Bogen reicht. Die ingenieurgeologische Karte (Umwelatlas Berlin) verortet die oberste Schicht als Geschiebelehm/-mergel mit einer Mächtigkeit unter 2,0 Meter.

#### Topographie

Dem originären Zweck geschuldet ist das Relief geprägt vom Prinzip der flachen Ebene über die sich nur Reste von Betriebsanlagen und marode Schwellenhaufen erheben. Im Gegensatz zum Naturpark Südgelände bietet sich hier dank bescheidener Verwaltung noch die erlebbare Weite einer offenen Gleislandschaft.

So haben Industrie- und Transport-Historie ein eigenes Territorium entstehen lassen. Die komplette Einfassung der West- und Ostflanke mit Schallschutzwand und Backsteingemäuer führte zur faktischen Unsichtbarkeit. Die östliche Kante begleiten intakte Reste einer Asphaltbahn auf grob geschätzte 800 Meter.

Einen bemerkenswerten Landschaftsteil bildet ein wohl mehrere hundert Meter langer steinernde Stützwall an der südöstlichen Grenze der eher südliche Gefilde assoziiert.



## Boden

Die Karten beschreiben für derartige Aufschüttungs- und Abtragungsflächen großflächiger Gleisanlagen eine Bodengesellschaft aus Syrosem, Kalkregosol und Pararendzina (2470).

Flächenanteilig dominant ist ein System von rostigen Schienen, maroden Schwellen auf Grobschotter in etwa der Fraktion zwischen 30 und 63 mm. Besonders dieses typische Eisenbahngestein bildet ideale Strukturen für wärmedominierte Lebensräume aus zweiter Hand, für Eidechse, Heuschrecke, Golddistel und Co.

Bei geringem Versiegelungsgrad (lt. Karte unter 5 Prozent) sind solche Bauwerke auf hohe Wasserdurchlässigkeit ausgerichtet. So sind die Zwischenräume der Trassen zur Drainage mit nährstoffarmen Sand-Kies-Gemischen verfüllt. Alle Komponenten sind in bedeutenden Bereichen noch funktionsfähig, bremsen Bodenbildungsprozesse und Sukzession.



### **3.2. Grundwasser**

Der Kapillarsaum der Grundwasserzone ist bei einem Flurabstand von mindestens 10 bis 15 m (Umweltatlas 2009) nicht pflanzenverfügbar.

### **3.3 Klima / Luft**

Im Umweltatlas Berlin/Klimamodell Berlin (Planungshinweise 2015 - Begleitdokument) wird die thermische Funktion als sehr günstig bezeichnet und genießt die höchste Freiflächenschutzwürdigkeit wie der Britzer Garten oder das Tempelhofer Feld. Unser Areal ist durch seinen überdurchschnittlich hohen Kaltluftvolumenstrom existentiell für das regionale Stadtklima. Dagegen wird die Situation in der direkt östlich benachbarten Gewerbezone als sehr ungünstig eingestuft.

### **3.4 Biototypen**

Die letzte Biotypen-Kartierung mit Groberfassung seltener Pflanzenarten des Berliner Florenschutzprogramms und der Roten Liste stammt aus 2014 (Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Untere Naturschutzbehörde). Dort wurde die Vegetation in die drei Typen ruderales Pionier-, Gras- und Staudenfluren mit Gehölzaufwuchs (trocken), den Pionier- und Stadtwäldern und mit einem nördlichen Ausläufer als Sandtrockenrasen (einschl. offene Sandstandorte und Borstgrasrasen trockener Ausprägung) zugeordnet.

Damit ist vorbehaltlich aktueller Untersuchungen davon auszugehen dass einige Bereiche dem gesetzlichen Schutz von Biotypen (§ 30 Bundesnaturschutzgesetz) unterliegen.

## Biotopverbund

Trotz des inselartigen Charakters ist diese Funktion für eine Reihe von Tiergruppen vermutlich in hohem Masse gegeben insbesondere in Nord-Süd-Relation.

### 3.5 Flora und Fauna

Das Südgelände No. 2 verbindet eine gemeinsame floristisch-faunistische Entwicklungsgeschichte mit dem gleichnamigen Naturpark. Im Gegensatz zu diesem erscheint das Areal wie der Blick in die Frühzeit der Naturentwicklung einer sich überlassenen Bahnlandschaft. Es ist das Ergebnis unterschiedlicher Landschaftsentwicklung infolge variierender Topographie und Bodenentwicklung mit einer Stadtwildnis vom Typus „Natur der Vierten Art“ wie aus Prof. Dr. Kowariks Lehrbüchern.

#### 3.5.1 Flora



(Foto: Angela von Lührte, Golddistel, 24.9.19)

Die meist aus der Lichtbaumart Birke bewaldeten Bereiche wechseln mit Gras-/Staudenfluren und Rohboden- und Schotterabschnitten. Der Anteil expansiver Pioniere wie Robinie oder Pappel mutet erstaunlich gering.

Als dendrologische Besonderheit kann die Population von über 100 zwergwüchsigen Rotbuchen (*Fagus sylvatica*) gelten, die Ende des Hitzesommers 2019 keinerlei Trockenschäden aufwies. Die Aufgabe der Forschung wäre zu klären ob sich diese Exemplare unter jenen extremen Bedingungen evtl. genetisch eine besondere Beständigkeit in Hinblick auf den Klimawandel erworben haben.

Die krautige Vegetation wurde 2014 im Rahmen einer Biotoptypenkartierung der Unteren Naturschutzbehörde Tempelhof-Schöneberg erstmals aber selektiv untersucht. Dabei wurden 20 Rote Liste-Arten darunter 9 Zielarten des Berliner Florenschutzprogramms identifiziert. Eine Besonderheit stellen das Täuschende und das Gefleckte Habichtskraut dar die sonst in Berlin und Brandenburg nur im Naturpark Südgelände vorkommen.

Komplette floristische Untersuchungen sind dringend notwendig wenn man bedenkt dass im gegenüberliegenden Naturpark 350 Arten ausgewiesen sind. Aus 2014:

	Wissenschaftlicher Name	deutscher Name	Zielart Floren- Schutz
1	<i>Cannabis sativa</i> ssp. <i>spontanea</i>	Wilder Hanf	X
2	<i>Carlina vulgaris</i>	Golddistel	X
3	<i>Hieracium bauhini</i> subsp. <i>heothinum</i>	Ungarisches Habichtskraut	X
4	<i>Hieracium maculatum</i> ssp. <i>tinctum</i>	Geflecktes Habichtskraut	X
5	<i>Hieracium setigera/fallax</i>	Täuschendes Mausohrhabichtskraut	X
6	<i>Sanguisorba minor</i> subsp. <i>minor</i>	Kleiner Wiesenknopf	X
7	<i>Silene noctiflora</i>	Acker-Leimkraut	X
8	<i>Tragopogon pratensis</i> ssp. <i>orientalis</i>	Orientalischer Wiesenbocksbart	X
9	<i>Succisa pratensis</i>	Gewöhnlicher Teufelsabbiß	X
10	<i>Anthemis tinctoria</i>	Färber-Hundskamille	
11	<i>Carex disticha</i>	Zweizeilige Segge	
12	<i>Centaurea jacea</i>	Wiesen-Flockenblume	
13	<i>Crepis biennis</i>	Wiesen-Pippau	
14	<i>Helichrysum arenarium</i>	Sand-Strohblume	
15	<i>Hypericum humifusum</i>	Liegendes Hartheu	
16	<i>Lathyrus sylvestris</i> ssp. <i>sylvestris</i>	Gewöhnliche Wald-Platterbse	
17	<i>Hieracium piloselloides</i>	Florentiner Mausohrhabichtskraut	
18	<i>Sedum rupestre</i>	Felsen Fetthenne	
19	<i>Hylocomium splendens</i>	Diözisches Etagenmoos	
20	<i>Thuidium tamariscinum</i>	Tamarisken-Thujamoos	

### 3.5.2 Fauna

#### Avifauna

Am 19.6.2019 wurden in zentraler Lage ein besetztes nicht näher bestimmtes Raubvogelnest sowie mehrere Schwanzmeisen gesichtet. Die Untersuchungen der Deutschen Bahn über Arten und Brutreviere aus 2012 - umgesetzt auf dieses Areal:

Nachgewiesene Arten im Bereich Südgelände No. 2		Reviere	Gefährdung
deutscher Name	wissenschaftlicher Name		Rote Liste Berlin
1	Amsel	<i>Turdus merula</i>	2
2	Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	1
3	Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	3
4	Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	1
5	Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	V
6	Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	1
7	Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	1
8	Kohlmeise	<i>Parus major</i>	1
9	Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	2
10	Nachtigall	<i>Luscinis megarhynchos</i>	1
11	Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	1

Quelle: Deutsche Bahn, Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag (AFB) zum ergänzenden Planfeststellungsverfahren des Neubaus der Dresdner Bahn vom 22.3.2013

#### Säugetiere

Nach übereinstimmenden Berichten sind in der sommerlichen Dämmerung zahlreiche Fledermäuse als Nahrungsgäste zu beobachten. Eine Bestimmung der Arten steht noch aus.

#### Herpetofauna (Reptilien, Amphibien)

Bestätigtes Habitat zahlreicher Zauneidechsen (*Lacerta agilis*) schon seit mindestens 2013 durch die Deutsche Bahn (AFB Neubau Dresdner Bahn), dazu kommen zahlreiche Berichte und Fotos von Naturfreunden.

Auf dem nordöstlich direkt benachbarten Gelände der „Malzfabrik“ befinden sich angelegte Kleingewässer die von einer Froschpopulation bewohnt werden die evtl. in der Randzone des Bahngeländes zumindest Winterquartier nehmen könnte.

Nach Angaben Ansässiger wurden die Tiere dort keineswegs angesiedelt sondern hätten sich von selbst eingefunden. Das wirft die Frage auf ob eine Zuwanderung aus den Amphibiengewässern im weiteren Umfeld (z. B. Lindenhof) möglich wäre oder es sich gar um Relikte einstmalig zugeschütteter Pfuhe im östlichen Umfeld handeln könnte.

#### Insekten

Zahlreiche Hinweise deuten auf eine große Artenvielfalt an Heuschrecken, Solitärbiene und -wespen etc. (siehe Fotos CD Manfred Keller – Mantidenfreunde Berlin). Aufgrund ähnlicher Struktur wie dem weitaus kleineren „gegenüber“ befindlichen NSG Südgelände (3,6 ha) kann ein sogar größeres Arteninventar vermutet werden.

Am 24.9.2019 wurden im nördlichen Bereich zwei Exemplare der Mantis religiosa (Gottesanbeterin) durch die Stiftung Naturschutz erstmals offiziell dokumentiert (Insekt des Jahres 2017). Wunderliche evtl. mediterrane Schneckenhaus-Funde wie z. B. „Siedlungen“ an Kräutern warten auf ihre Bestimmung.

### 3.6 Relevante Planungen

#### Flächennutzungsplan Berlin (Anlage B)

Das Areal gilt planungsrechtlich größtenteils als Bahnfläche wie auch das NSG Grünauer Kreuz. Lediglich im Südosten ist ein Dreieck von ca. 1,4 ha als Grün definiert.

#### Landschaftsprogramm Berlin (2017)

Die Zielformulierungen des Landschaftsprogramms sind unter dem Aspekt der Abgeschlossenheit dieses Areals einzuordnen so dass diese zuweilen vage bis widersprüchlich ausfallen.

Am konkretesten legt der Programmplan Naturhaushalt/Umweltschutz den gesamten Bereich als Grün- und Freifläche fest. Von den beispielhaft formulierten Entwicklungszielen und Maßnahmen treffen hier in besonderer Weise der Erhalt aus Gründen der Grundwasserneubildung und der Klimawirksamkeit zu. Insbesondere eine Versickerung von Regenwasser aus den benachbarter großflächig versiegelten Flächen wäre perspektivisch denkbar.

Der Programmplan Biotop- und Artenschutz kennzeichnet das Gebiet unscharf als „städtischen Übergangsbereich mit Mischnutzungen“ was diesem wenig gerecht wird. Immerhin wird der Erhalt wertvoller Biotope und Entwicklung örtlicher Biotopverbindungen „bei Siedlungserweiterungen und Nachverdichtungen“ gefordert.

Der Programmplan Landschaftsbild charakterisiert eine prägende Freifläche und fordert lediglich „den Erhalt und Entwicklung charakteristischer Stadtbildbereiche sowie markanter Landschafts- und Grünstrukturen zur Verbesserung der Stadtgliederung“.

Kontraproduktiv für den Naturschutz sind die Vorgaben des Programmplans Erholung und Freiraumnutzung der zu Erschließung, Entwicklung und Qualifizierung rät.

### 4. Betrachtungen zur weiteren Entwicklung

#### 4.1 Erholungs- und andere Nutzungen

Das Bezirksamt sieht keinen Bedarf und auch keine Ressourcen für eine öffentliche Parkanlage. Eine bauliche Verbindung mit dem Naturpark Südgelände wäre kostspielig, logistisch eine Herausforderung und dem Naturschutz vermutlich reichlich abträglich. Aus der Perspektive der Umweltbildung sind unter Einschränkungen fachlich begleitete Führungen (Langer Tag der Stadtnatur etc.) vorstellbar.

Stimmen aus der Bezirksverordnetenversammlung verfolgen die Idee einer Schnellstrecke für Radfahrer am östlichen Rand. Seriöse Untersuchungen müssten die Auswirkungen auf die Fauna des Gebiets klären und unter welchen Umständen diese vereinbar wären.

#### 4.2 Aussicht und Entwicklung

Die in den Zeitläufen gewachsene Lage einer städtebaulichen Isolation bietet die einmalige Chance für einen Erhalt dieser einmaligen Ungestörtheit als Refugium.

Konsens bei allen bisher involvierten Fachleuten besteht darin zum Schutz des glücklichen Umstands der besonderen Artenvielfalt einer weiteren Verbuschung und Eutrophierung Einhalt zu gebieten. Eine Beweidung ist mangels Geländegängigkeit ein Gesundheitsrisiko für Tier und Mensch. Daher muss ein Entwicklungskonzept für möglichst schonende Eingriffe aber auch evtl. für mögliche Aufwertungen erarbeitet werden. Denkbar wäre die Einbeziehung der Fläche ins Ökokonto- bzw. Kompensationsprogramm der Senatsverwaltung.